

## **Losungsandacht für den 11.Januar 2022**

**Wo Träume sich mehren und Nichtigkeiten und viele Worte, da fürchte Gott! Prediger 5,6**

**Niemand soll Euch das Heil absprechen, der sich in falscher Demut und Engelverehrung gefällt und das mit irgendwelchen visionären Erlebnissen begründet. Solche Menschen blähen sich grundlos auf in ihrer rein irdischen Gesinnung, statt sich an Christus zu halten. Kolosser 2,18**

Liebe Andachtsgemeinde!

Als alles so anfing mit Corona und über Impfung diskutiert wurde, habe ich nicht schlecht gestaunt: Eine völlig untypische Gruppe ging damals auf die Straße: Deutlich über 50 Jahre alt und im Aussehen eher unauffällig: Fromme Christen aus dem Baden Württembergischen Raum versammelten sich, um auf ihren Schildern die Botschaft zu verkünden: Wer auf Gott vertraut, dem kann Corona nichts anhaben.

Warum das, habe ich mich gefragt. Damals konnte doch jeder es halten, wie er oder sie es wollte. Und musste die eigene Meinung nicht anderen vorhalten. Und: Hat Gott das nötig? Wenn er der ist, von dem diese Leute reden, dann kann er doch selbst auf sich aufmerksam machen.

Bei mir stellen sich immer Zweifel ein, wenn jemand meint, Gott auf diese Weise im Griff zu haben.

Neu scheint diese Art des Gottesdienstes allerdings nicht zu sein. Sowohl im Vers aus dem Kolosserbrief, unserem heutigen Lehrtext, als auch im Prediger Salomo, aus dem unser Losungswort stammt, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass man sehr vorsichtig umgehen solle mit selbsternannten Heilspropheten und - prophetinnen. Das Buch „Prediger Salomo“ ist aller Wahrscheinlichkeit nach etwa 2300 Jahre alt, also wirklich kein Bestseller unserer Tage. Heute allerdings ist es noch viel leichter geworden, sich zum Heilsbringer aufzuschwingen. Ein Blick ins Internet lässt viele Menschen genau das finden, was sie finden möchten. Es gibt dort nämlich einfach alles. Und wenn mir jemand sagt, dass er etwa gegen eine Impfung sein, weil er oder sie sich im Internet informiert habe, dann kann ich nur den Kopf schütteln und der Diskussion aus dem Weg gehen. Denn eines ist vielen dieser Menschen, die sich da ihre Meinung gebildet haben, gleich: Sie wollen andere nicht nur von dem überzeugen, was sie für sich als Wahrheit annehmen. Sondern sprechen anderen auch ab, selbst vernünftig zu sein.

„Niemand soll euch das Heil absprechen, der sich in Demutsübungen und Engelverehrungen gefällt, schreibt der Apostel im Kolosserbrief. Im griechischen steht da ein Wort aus dem Sportbereich, in unseren Tagen könnte man übersetzen: „Niemand soll euch die gelbe Karte zeigen“.

In unseren Tagen sagen viele von sich, dass sie mit Glauben und Religion nicht viel anfangen könnten, nicht erwarten, hier Hilfe zu finden. Gleichzeitig gewinnt aber esoterisches Gedankengut immer mehr Zulauf. Auch hier lohnt sich ein Blick in die griechische Sprache, aus der das Wort „Esoterik“ stammt. Es bezeichnet einen inneren Kreis, zu dem die Zugang haben, die davon etwas verstehen. Wer also sich wirklich informiert hat, der darf dazu gehören. Und also ist es wichtig, dass die, die dazugehören, auch andere davon überzeugen können, damit auch sie Zugang haben, so wird diese Denkweise dann weitergeführt.

Ich selbst glaube allerdings an einen Gott, der „will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein

Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus“ (1.Tim 2,4) Gott bildet keine Geheimzirkel und braucht keine Menschen, die andern sagen, wo es lang geht oder gar die gelbe Karte zeigen. An Weihnachten haben wir es gefeiert: Gott wird Mensch für uns alle. Für jeden ist die Tür offen zum schönen Paradies, wie es Philipp Nicolai gedichtet hat (Lied 27,6).

Mir ist jemand, der jeden Tag neu in diesen Tagen seine Schicht im Krankenhaus antritt ohne Worte, überzeugender als jeder selbsternannte Heilsprophet, jede selbsternannte Heilsprophetin. Ich hoffe und wünsche für uns alle, dass wir uns im gerade beginnenden neuen Jahr wieder auf das besinnen können, was uns verbindet und auf das, was uns aus der Krise rettet. Dass wir uns weltweit im Blick behalten in Sorgen und Nöten, aber auch in Dankbarkeit für das, was wir einander und Gott verdanken. Das ist für mich wahrer Gottesdienst, denn Gott will, dass allen Menschen geholfen werde. AMEN